

stereoplay

www.stereoplay.de

"Ein Hybrid-Paket, das seinesgleichen sucht. Die fein abgestimmte Symbiose aus Kraft und Sensibilität weiß zu involvieren. HiRes-DAC, Bluetooth, Phono MM und der Kopfhörer-Anschluss bieten zudem vielseitige Quell-Möglichkeiten."

Magnat MA 600

stereoplay
Highlight

07/2015



Klang: Spitzenklasse

Preis/Leistung: überragend



Magnat

Lise-Meitner-Str. 9 · 50259 Pulheim · Germany · www.magnat.de

stereoplay
07 | 2015

Wer einen Blick riskiert, bekommt eine glühendrot leuchtende Röhre zu sehen. Wer aber glaubt, dass eine Röhre diese „Höllenglut“ selbst erzeugen kann, ist schief gewickelt. Magnat strahlt den Glaskolben zur Inszenierung mit einer roten LED an. Mit dem MA 600 spricht Magnat sowohl den jungen Vintage-Fan als auch den Musikhörer mit digital basierter Mediensammlung an. Hinter dem „Bullauge“ ,bendet sich übrigens eine ECC88-Vorstufenröhre, die bereits beim Kauf satte 60 Stunden Einbrennzeit hinter sich hat: ein nicht zu unterschätzender Service der Pulheimer!

Hybrid-Gehäuse

Die weiteren Kenndaten der Analog-Sektion lassen dann ebenfalls nichts Ernüchterndes erwarten. Der großzügig dimensionierte Ringkerntrafo mit seinen separat stabilisierten Spannungen und die hochwertigen Reed-Relais zur Umschaltung der Eingänge stehen dem Klanggenuss keinesfalls im Wege. Da es sich beim MA 600 um ein Hybrid-Konzept handelt, verstärkt pro Endstufenkanal ein Chip das vorgeglühte Signal, dies auch um die maximal mögliche Bandbreite zu gewährleisten. Die maximal mögliche Tiefe wurde wohl bei der Anfertigung der massiven Aluminiumfront angestrebt, so ist diese ganze 1,4 cm dick. Andere Gehäuse, andere Strategien: Während im Pro-Ject das Netzteil ausgelagert wurde, um elektromagnetische Einstreuungen auf die Digitalschaltkreise zu verhindern, liegen im großzügigen „Blechraum“ des Magnats die Baugruppen weit voneinander entfernt.

Digitales Nest

Das Digital-Board mit seinem Burr-Brown-Wandler unterstützt Abtastraten bis 192 kHz/24 Bit, und zwar ausnahmslos an USB, koaxial und Toslink. Wer gerne über sein Tablet oder Smartphone per Funk streamt, wird sich dazu über den aptXkompatiblen Bluetooth-4.0-Eingang freuen. Musikdaten bis maximal 1 Mbit werden hier übertragen, das ist nahezu CD-Qualität (1,04 Mbit).

Bedienung

Das Schöne an integrativen DAC-Vollverstärkern ist die Bedienung. Nicht nur, dass alle Menüpunkte per Druckregler auf der Front erreicht werden können, auch werden alle Eingänge inklusive der digitalen einfach per Fernbedienung umgeschaltet. Bei vielen Standalone-DACs ist dies keine Selbstverständlichkeit. Im Menü können Bässe, Höhen, Balance und ein Lautstärke-Preset für den jeweiligen Eingangskanal bis maximal 6dB Ausgleich eingestellt werden. Das ist vor allem praktisch bei den grundsätzlichen Lautstärkedifferenzen der bildgebenden Medien (Blu-ray und Fernsehen) zu den reinen Audiomedien CD und Schallplatte. Ausschließlich über Fernbedienung erreicht man schließlich die Direct-Taste für ein unbearbeitetes Quellensignal.

Vorgeheizt und fertig

Wer Hybrid-Konstruktionen kennt, erwartet eine Symbiose aus zwei Welten: die klangliche Vielfalt und Wärme einer Triode, kombiniert mit der Kraft eines Transistors. Eine Teamarbeit, die schließlich seit vielen Jahren erfolgreich im Instrumentenverstärker-Segment eingesetzt wird, wo es genauso auf reich kolorierten und charakterbesetzten Sound ankommt wie auf unbändige Leistung.

Let's play!

Gleich zu Beginn von „It's a Man's World“ (von der stereoplay-CD Peferktes Timing, Vol. 1) wird klar, in welche Richtung es geht: Inga Rumpfs natürliche und körperbetonte Stimme steht im Mittelpunkt des Geschehens – der im Vergleich zum Onkyo etwas dezenter Bass eher nicht. Fleischige, massige Becken und feine, crispy HiHats erwarten den Hörer dann auf Track 3. Besonders schön kredenz der Magnat dazu den Raum dahinter. So nuanciert und farbenreich schafft es keiner der Kontrahenten. Das Klavier auf Track 4 transportiert der Magnat leichter, minimal in Watte verpackt ertönt dann auch der Hammerschlag. Die Kür spielt der Pulheimer auf Track 5. Aus dem schmutzigen und schwebenden Blues von Henrik Freischlader webt der MA 600 ein Netz aus dichter Atmosphäre. Dieses hybride Klangerlebnis ist von so feinmusikalischer Natur, dass es einfach unter die Haut geht.

Frequenzgänge

Breitbandig, stabil an allen Lasten und ausgewogen auch bei Phono MM und digitalen Quellen.

Klirranalyse

Vorbildlich proportional steigend mit annähernd perfekter Abstufung.

stereoplay Kompatibilitätsprogramm

Gehobenes Leistungsniveau, sehr stabil auch an kritischen Boxen.

